

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 3

Artikel: Kurt Thut im Teufelhof : das neue Galeriehotel in Basel mit Mobiliar von Kurt Thut und Vico Magistretti
Autor: Bauer, Cornelia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

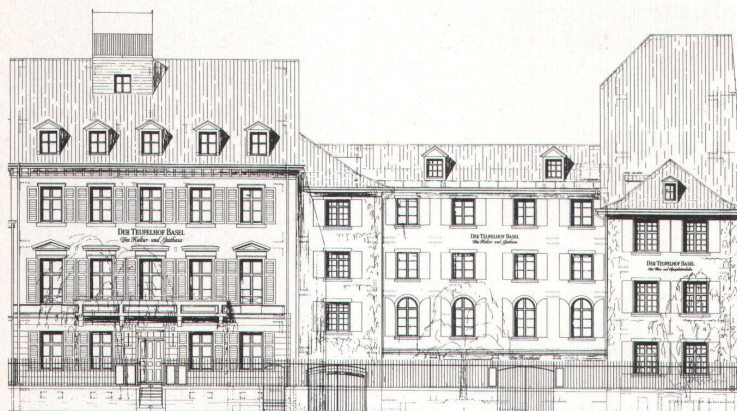
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

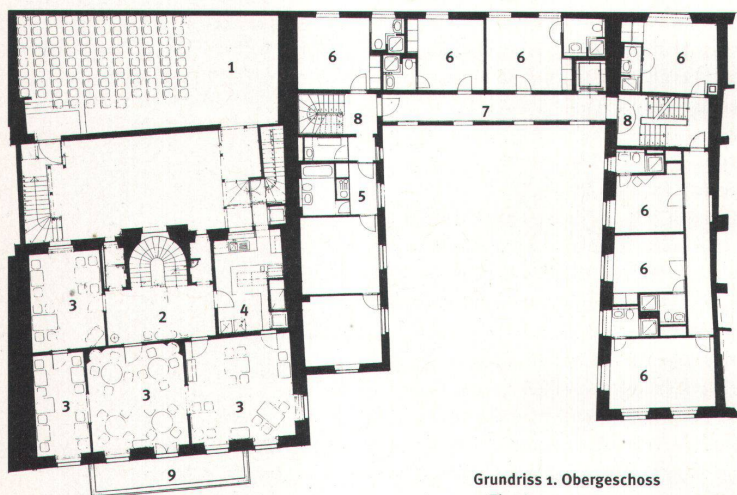
Kurt Thut im Teufelhof

Das gastronomische Ensemble Teufelhof in Basel ist um ein «Galeriehôtel» gewachsen. Gebaut in ein altes Stadthaus, eingerichtet mit

Möbiliar von Kurt Thut und Vico Magistretti ist eine Herberge der besonderen Art – und der massvollen Preise – entstanden.



Der Teufelhof in Basel: links das Kunsthôtel, in der Mitte das neue Galeriehôtel mit einem Gartenrestaurant im Erdgeschoss, im Gebäude rechts befindet sich ein Laden



Grundriss 1. Obergeschoss
1 Theater
2 Treppenvorplatz Restaurant
3 Gaststuben
4 Office
5 Suite
6 Zimmer
7 Gang
8 Treppenvorplatz
9 Balkon

Das «Kunsthôtel» des Teufelhof in Basel hatte bisher nur acht Zimmer. Problematisch bei einem Hotel mit so wenig Gästebetten sind die Betriebskosten, die sich kaum unterscheiden von denen eines grossen Hauses. Denn Bedienung der Rezeption rund um die Uhr, Pflege der Zimmer, Frühstückservice und weitere Dienstleistungen fallen gleichermassen an. Dazu kommt, dass die künstlerische Ausstattung der Zimmer alle zwei Jahre ändert; während dieser Zeit ist das Hotel jeweils einen Monat geschlossen.

Kein Wunder also schrieb das Hotel bis jetzt, obwohl gut belegt, rote Zahlen. Mit der Erweiterung sollen nun die Fixkosten für den Hotelbetrieb auf mehr Gästebetten verteilt werden. 21 neue Zimmer, die preislich etwas tiefer angesetzt sind als die acht bestehenden, stehen zur Verfügung. Neu sind auch vier Suiten und eine Junior-Suite; drei sind mit einer Küche ausgestattet und können so auch als Zweizimmer-Wohnungen von Gästen, die längere Zeit im Hotel wohnen wollen, genutzt werden.

Denkmalpflege

Um ihr Hotel zu erweitern, konnten Monica und Dominique Thommy von der Stadt Basel die Liegenschaft Leonhardsgraben 49, unmittelbar neben ihrem Betrieb, erwerben. Sie ist Teil der Stadtbild-Schutzzone, die Basel 1977 als Instrument der Denkmalpflege eingeführt hat; sie garantiert, dass die Altstadt sowie ausgewählte Wohnquartiere erhalten bleiben. Bei der Umgestaltung der Liegenschaft hatte deshalb die Denkmalpflege ein Wort mitzureden; sie bezahlte auch Subventionen. Ein Resultat: Im Keller des Altbaus sind die Mauern der ehemaligen Stadtbefestigung erhalten geblieben.

Inneneinrichtung

Bei der Inneneinrichtung gingen Monica und Dominique Thommy vom Gedanken aus, dass das Hotelzimmer ein Ort ist, an den sich der Gast zurückziehen kann – nicht aber eine einsame Insel. Wichtig waren also vor allem ein schönes, bequemes Bett mit Nacht-

tisch, ein praktischer Schreibtisch, Stühle und Sessel. Hingegen sind sowohl Minibar wie Fernseher im Zimmer nicht vorgesehen. Die Wahl von zwei altgedienten, aber unterschiedlichen Designern – Vico Magistretti und Kurt Thut – ermöglichte, die beiden Altstadt Häuser, die nun im Galeriehôtel vereinigt sind, zu unterscheiden.

Der 1920 in Mailand geborene Architekt und Designer Vico Magistretti entwarf in den späten fünfziger Jahren die ersten Stühle und Tische für ein von ihm erbautes Restaurant, da er der höflichen skandinavischen Möbel müde war, die damals den Markt dominierten. Die von ihm möblierten Zimmer im jüngeren Hausteil des neuen Hotels wirken denn auch im Gegensatz zu den Zimmern Kurt Thuts verspielt; das Design verrät den Willen zum Speziellen mit sanften Rundungen und kräftigen Farben.

Kurt Thut, 1931 in Möriken geboren, führt an diesem Ort das Möbelfabrikl der Familie und ist einer der jung gebliebenen, älteren Möbeldesigner der Schweiz. Er ist stets bemüht um Reduktion auf das Notwendige, allerdings ohne Dogma, dafür mit Witz und Erfindergeist. Er hat die Zimmer, wie schon die des Grand Hotels in Locarno, mit praktischen und zurückhaltenden Möbeln eingerichtet. Farbe und Akzente setzen die Gäste – und die Kunst. Für das «Galeriehôtel» hat er eigens ein Möbelprogramm entworfen: Das Bett verfügt über eine Kopfstütze zur Wand hin, damit man bequem auch tagsüber auf dem Bett sitzend lesen kann; das zugehörige Nachttischchen fährt auf Rollen. Der Tisch verfügt über ein breites Ablagefach unter der Tischplatte. Mit diesen Möbeln kombiniert sind Stücke aus Thuts Sortiment: verschiedene Stühle und der Folienschrank. Der dunkle Eichenparkettboden gibt den Zimmern im Kontrast zum hellen Holz der Möbel sowie den weissen Betttüchern und Vorhängen eine warme Eleganz.

Kunst

Die Kunstform, die 1989 im Teufelhof für das «Kunsthôtel» gewählt wurde, ist



Zimmereinrichtung von Kurt Thut



Bilder: Claude Giger

Die Zimmereinrichtung von Vico Magistretti ...



... mit sanften Rundungen und kräftigen Farben

exklusiv: Das raumgreifende Environment findet selten die Gunst eines Käufers und ist auf dem Kunstmarkt kaum anzutreffen. Im Teufelhof wird die Monotonie gewöhnlicher Hotelzimmer durch die künstlerische Ausstattung in eine Zone der Poesie verwandelt.

Kunst spielt auch im neuen Teil, dem «Galeriehôtel», eine prominente Rolle. Der ganze Gebäudekomplex mit all seinen Räumen und Korridoren dient jeweils einer Künstlerin oder einem Künstler als Ausstellungsraum. Dank der Ausstellungsfläche über vier Etagen ist es so möglich, Werkschauen zu präsentieren. Die Eröffnungsausstellung bestreitet der Krefelder Künstler Hubertus Gojowczyk mit Buchobjekten. Etwa einmal pro Jahr wird im «Galeriehôtel» eine neue Ausstellung installiert; alle zwei Jahre werden in den acht Zimmern des «Kunsthotels» die Environments ausgetauscht. Die Kunst ist, wie auch die Gäste, nur zu Besuch.

Cornelia Bauer

Hotel Teufelhof, Basel

Der Teufelhof in Basel ist ein Ensemble aus einem Kunsthotel, zwei Restaurants, einem Gartenrestaurant, einer Bar, einer Weinhandlung, einem archäologischen Museum, einem Theater und nun einem neuen Teil, dem Galeriehôtel. Der Betrieb erhielt 1993 den Design Preis Schweiz der Kategorie Unternehmen.

Das Galeriehôtel

Bauherrschaft: Monica und Dominique Thommy-Kneschaurek

Architekt: Basler Baugesellschaft (BBG), Hans Pösinger

Umfang: 24 Zimmer, Umbau der Korridore und der Nebenräume zu einer Galerie

Kosten: 6,3 Mio. Franken (inkl. Unterkellerung der Gebäude und des Hofes und der Erweiterung der Küche)

Einrichtung: Wohnbedarf Basel (Zimmer von Kurt Thut), Domizil Basel (Zimmer von Magistretti)

Die Leuchten in allen Zimmern stammen von Paolo Rizzato, Luceplan

Preise: Einzel 145 bis 165 Franken;

Doppel: 260 bis 290 Franken, Suiten 385 Franken